



W - E G



Presseeinladung

Gräfenhainichen, 06.11.2025

## Holzpellets haben Gas erfolgreich verdrängt

**Vor einem Jahr nahm die W-EG ihr umgebautes Heizwerk in der Lindenallee 9 in Betrieb und fokussiert sich seither auf erneuerbare Energiequellen.**

Ein Jahr nach der offiziellen Inbetriebnahme des neu konzipierten Heizwerks der Wärme- und Energiegesellschaft mbH (W-EG) in Gräfenhainichen zeigt sich: "Die Plandaten treffen zu: Wir können den Wärmebedarf der angeschlossenen Haushalte zu circa 70 Prozent aus erneuerbaren Energien decken." Damit ist Christoph Künzel äußerst zufrieden, zumal der Betrieb der aufwändig umgebauten Anlage zuverlässig und nahezu reibungslos funktioniert, erklärt der Bereichsleiter Elektro- und Energietechnik der MIDEWA.

Seit Anfang November 2024 arbeitet das Heizwerk in der Lindenallee 9 weitgehend auf Basis erneuerbarer Brennstoffe. Gas tritt als fossile Variante in den Hintergrund. Damit konnten die angeschlossenen Haushalte in der Heizperiode 2024/25 erstmals überwiegend mit umweltfreundlich erzeugter Energie versorgt werden. Zwischen Mai und September habe man den Energiebedarf sogar nahezu komplett aus erneuerbaren Quellen decken können, informiert Christoph Künzel.

Mit dem circa 1,5 Millionen Euro teuren Umbau des Heizwerks in der Lindenallee folgt die W-EG, an der die Stadt Gräfenhainichen mit 51 Prozent und die MIDEWA mit 49 Prozent beteiligt sind, gesetzlichen Vorgaben, wonach der Einsatz fossiler Energieträger zurückgefahren werden muss. Der Stadtrat hatte die Umstellung von Gas als Primärenergieträger auf Holzpellets als nachhaltige Variante seinerzeit befürwortet und dem Projekt zugestimmt. Rund 435.000 Euro steuert das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie bei. Die Basis für die Förderung bildete ein Beschluss des Deutschen Bundestages.

"Der Umbau des Heizwerks hat die Fernwärme auch für die Zukunft auf solidere Füße gestellt", unterstreicht Gräfenhainichens Bürgermeister Enrico Schilling. "Für die angeschlossenen Wohnungsunternehmen und damit für die Mieterinnen und Mieter, aber auch für die öffentlichen Gebäude bedeutet das eine bessere Planbarkeit mit Blick auf die Entwicklung der Nebenkosten. Das alles trägt auch zu einer gesteigerten Attraktivität von Wohnquartieren bei. Der darüber hinaus erzielte Effekt, die Einsparung von fossilen Energieträgern und damit die Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen, ist im Hinblick auf zukünftige Herausforderungen ein großer Beitrag für das Klima. Damit kommen wir unserer Verantwortung nach, unsere Stadt auch für zukünftige Generationen als lebens- und lebenswerte Heimat zu übergeben."

Besonders herausfordernd sei es gewesen, nach dem Umbau das optimale Zusammenspiel beider Energieträger technologisch zu gewährleisten, so der MIDEWA-Bereichsleiter. Und: Die Kunden sollten von der Umstellung nichts mitbekommen und keine Abstriche bei der Wärmeversorgung hinnehmen müssen. Das sei gelungen, freut er sich.

In finanzieller Hinsicht sollte sich der Fokus auf erneuerbare Energiequellen sehr wohl bemerkbar machen. Die Abgaben, insbesondere die CO<sub>2</sub>-Steuer, dürften - so die Ankündigung der Politik - in nächster Zeit deutlich steigen. Das heißt, herkömmlich erzeugte Energie wird teurer. Hier sei man mit der erneuerbaren Basis klar im Vorteil, wo die Preissteigerung geringer ausfallen werde. "Das", erklärt

Christoph Künzel, "ist auch ein Antrieb gewesen, dieses Projekt mit der W-EG umzusetzen - um für die Zukunft besser aufgestellt zu sein und umweltfreundliche Energie anbieten zu können."

Rund 1 200 Tonnen Holzpellets sind im ersten Jahr eingesetzt worden. Daraus wurden circa 5 500 Megawattstunden Wärmeenergie produziert und an die 1 080 Wohneinheiten der W-EG verteilt.

Christoph Künzel: "Der Umbau des Heizwerkes ist nur der erste Schritt gewesen. Wir erarbeiten gemeinsam mit einem Ingenieurbüro einen Transformationsplan für das gesamte Wärmenetz der W-EG, um es bis 2045 komplett frei von fossilen Energieträgern betreiben zu können", blickt Christoph Künzel voraus. Es gehe im Endeffekt darum, "komplett vom Erdgas wegzukommen".

*Die MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH mit Sitz in Köthen (Anhalt) wurde 1996 gegründet. Seit 1999 ist die Veolia Wasser Deutschland GmbH mit 25,1 Prozent als strategischer Partner an der MIDEWA beteiligt. Die Veolia Wasser Deutschland GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der Veolia Deutschland GmbH. Im südlichen Sachsen-Anhalt versorgt die MIDEWA über 295 000 Einwohner mit Trinkwasser. Die MIDEWA steht für regionale Verwurzelung: Mit zwei Niederlassungen und 10 Standorten in den Regionen Anhalt-Fläming, Mansfelder Land-Querfurter Platte und Saale-Weiße Elster ist die MIDEWA der kompetente und lokale Wasserversorger für 57 Städte und Gemeinden und zudem verlässlicher Partner für Trink- und Abwasserverbände sowie der Industrie. Außerdem engagiert sich die MIDEWA auf dem Gebiet der öffentlichen Beleuchtung, der Fernwärmeversorgung und der Grundwassersanierung. Die MIDEWA-Tochter INFRA Service Sachsen-Anhalt kümmert sich um den Betrieb von Schwimmbädern, wie der Köthener Badewelt und der Volksschwimmbad Gräfenhainichen. Mehr Informationen unter [www.midewa.de](http://www.midewa.de), [service.veolia.de](http://service.veolia.de), [www.veolia.de](http://www.veolia.de), [www.koethener-badewelt.de](http://www.koethener-badewelt.de), [www.schwimmbad-graefenhainichen.de](http://www.schwimmbad-graefenhainichen.de)*

**Kontakt:**

**Alexandra Müller** – Pressesprecherin  
MIDEWA Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH  
Postanschrift:  
Bahnhofstraße 13, 06217 Merseburg  
Telefon: 03496 3088-0  
Telefax: 03461 352-325  
E-Mail: [info@midewa.de](mailto:info@midewa.de)